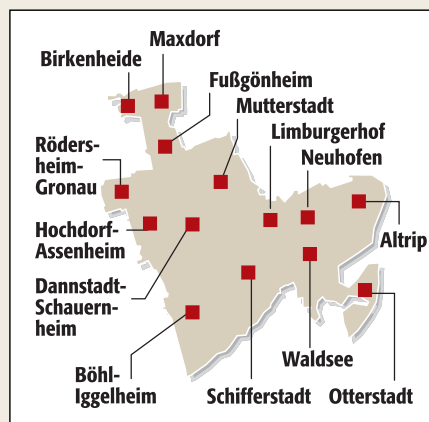


Marktplatz regional

NEUES AUS IHRER REGION



MARKTPLATZ-NOTIZEN

Hollywood in Maxdorf beim Open-Air-Spektakel



Auf dem Sportplatz der Pfalzwerke stehen Bühne und Leinwand. ARCHIV: KUNZ

MAXDORF. Das Open-Air-Spektakel geht in die achte Runde. Ab morgen, Donnerstag, 20., bis Samstag, 22. Juni, gibt es unter freiem Himmel tolle Filme und gute Musik, kündigt Horst Klein vom Organisationsteam an. Los geht es auf dem Sportplatz der Pfalzwerke in Maxdorf am Donnerstag. Ab 18 Uhr spielen die GooGs „Lieder uff Pälzisch von doo“. Nach Einbruch der Dunkelheit flimmert „Kings of Kallstadt“ über die Leinwand, ein Dokumentarfilm über Dorfliche und Größenwahn. Am Freitag wird ab 18 Uhr das Dorfjubiläum mit einem Open-Air-Konzert eröffnet. Auf der Bühne steht die Black-, Funk- und Soul-Band Amokoma. Am Samstag gehört zunächst den „Enkeln Maxdorfs“ die Bühne, Songwriter und Texter Helmut Marnet und Musiker Emil Bernhardt präsentieren Texte von Maxdorfern für Maxdorf. Ist es dunkel genug, startet der Hauptfilm „Wir sind Champions“. In dem wird der gescheiterte Basketball-Trainer Marco zu ehrenamtlicher Arbeit „verknackt“. Er soll ein Team trainieren, in dem Menschen mit geistiger Behinderung spielen. Sein Weltbild wird ordentlich durcheinander geschüttelt. Der Eintritt ist an allen Tagen frei. Essen, auch Popcorn, und Getränke werden angeboten. |do

Ausgesetzt oder entlaufen: Schildkröten wollen gutes Heim

LUDWIGSHAFEN. Ob die beiden männlichen Landschildkröten ausgesetzt wurden oder ob sie ausgeübt sind, kann niemand sagen. Sie kamen als Fundtiere ins Ludwigshafener Tierheim. Nun sucht Tierpflegerin Barbara Matz ein neues Heim für die beiden. „Wir möchten die Jungs so schnell wie möglich in ein gutes Zuhause vermitteln. Wir werden dabei auf art-



Dieser Landschildkröten-Mann sucht ein neues Zuhause. FOTO: TIERHEIM/FREI

gerechte Haltung achten, ein Terrarium kommt nicht in Frage“, betont sie. |uln
Möchten Sie einer der beiden Landschildkröten oder sogar beiden ein neues Zuhause geben? Dann melden Sie sich im Ludwigshafener Tierheim unter Telefon 0621/553000. Die Vermittlungszeiten sind freitags und samstags von 14 bis 17 Uhr.

SO ERREICHEN SIE UNS



Redaktion:
Doreen Reber
Telefon: 0621 5902-853
Fax: 0621 5902-856
E-Mail:
markt@rheinpfalz.de

Unser „Marktplatz regional“-Lesertelefon erreichen Sie rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche unter 0621 5902-789.

Hier sind Buben wichtiger als Damen

Wie kann man die Jugend in Zeiten von Smartphones, Spielekonsolen und Online-Spielen für ein über 200 Jahre altes Kartenspiel begeistern? Indem man eine AG in der Schule anbietet. Das hat der Maxdorfer Skatclub (SC) Herz As ziemlich erfolgreich gemacht. Wie sehr die Gehirnzellen der jungen Skatspieler gefordert werden, zeigt ein Besuch.

VON CHRISTIAN PLÖTZ

MAXDORF. Wenn der Hirsch einem Re ein Contra entgegenröhrt, weiß der Kenner sofort, es geht um Skat. Und denkt dabei wohl an rauschgeschwängerte Kneipen, Eiche rustikal und Gelsenkirchner Barock mit schmerzbüchigen Herren, die Karten dreschen. Dieses Image haftet dem Kartenspiel leider immer noch an. Vielleicht auch, weil da die Buben - politisch ganz unkorrekt - wichtiger sind als die Damen. Es wirkt ein wenig aus der Zeit gefallen wie Kegeln, Erdbeerbowle und Herrenwitze. Dieses Image findet sich aber in den Deutschen Turnierskatregeln genauso wenig wieder wie die Begriffe Contra, Re oder der berüchtigte Schiebramsch.

Bei Lichte besehen ist Skat ein Strategiespiel mit unvollständiger Information, wie es so schön heißt. Und das kommt daher, dass man nie genau weiß, was der Gegner auf der Hand hat, solange er die Karten ordnungsgemäß in der Hand hält. Oder auch der Mitspieler, denn beim Skat spielt immer einer gegen zwei. Um den Spielwert zu ermitteln, muss man auch einigermaßen schnell im Kopfrechnen sein und außerdem bei 32 Karten immer den Überblick behalten, was schon gespielt ist und welche Karten noch unterwegs sind. Da ist Konzentrationsfähigkeit gefragt, die man nicht mit „Handydaddelei“ erlangen kann.

Da ergibt es also Sinn, so etwas auch an Schulen anzubieten, dachte sich der Maxdorfer SC Herz As. Nachwuchsprobleme plagten diesen Club wie viele andere auch. Die Aktiven werden älter, die Jungen kommen nicht mehr nach. An seinem 40. „Geburtsstag“ im vergangenen Jahr hat der Verein dann beschlossen, offensiv dagegen etwas zu tun - vor allem, damit das Traditionsspiel nicht ausstirbt. Es wurde im örtlichen Lise-Meitner-Gymnasium eine Skat-AG ins Leben gerufen. „Das wird uns nicht viele neue Mitglieder bringen“, macht sich Wolfgang Pieper vom Verein keine Illusionen. „Aber die Schüler werden das Spiel eventuell weitertragen und so zu seinem Erhalt beitragen“, sagt Pieper, der die AG auch leitet. Und der Erfolg gibt ihm Recht. Aus den Anfängern vom vergangenen Jahr, alles Fünftklässler, sind mittlerweile Fortgeschrittene geworden, die munter weiterspielen, sogar beim Maxdorfer SC. Einige ehemalige AG-Mitglieder haben bereits überregionale Jugendpreise und Deutsche Meister-



Vor über einem Jahr wurde am Maxdorfer Gymnasium eine Skat-AG gegründet. Der hiesige Verein, der Maxdorfer Skatclub Herz As, möchte damit das alte Spiel erhalten - mit Erfolg. AG-Leiter Wolfgang Pieper (Foto links) nimmt sich dem Nachwuchs an. FOTOS: C/PO/DPA-ARCHIV

schaften gewonnen, erzählt Pieper stolz.

Mittlerweile haben die Fortgeschrittenen an diesem Nachmittag zwei sogenannte Geber-Skatrunden absolviert, gespielt wird nach der Turnier-Skatordnung. Die Ergebnisse kommen in eine Rangliste, und am Ende des Schuljahres gibt es eine Siegerehrung mit Pokalverleihung. Auch ein eigenes Logo und Poster für die Schule hat die Skat-AG schon selbst erstellt - und die Begeisterung ist sichtbar. „Das macht schon mehr Spaß, als nur alleine am Computer oder Handy zu spielen, weil man mit anderen spielen kann“, sagt Sonja, die in der Rangliste außer Konkurrenz läuft, weil sie erst im Schuljahr dazu gestoßen ist.

Ein Reiz beim Skat ist das Reizen, bei dem ermittelt wird, wer die Gegner sind. Dabei bekommt der Spie-

ler einen ersten Anhaltspunkt, was die Mitspieler auf der Hand haben könnten. Wie wichtig das ist, hat heute Julius erfahren. Aus einem regelrechten Kamikaze-Karospiele ohne vier Buben, die beim Skat die wichtigsten Trümpe sind, und mit nur vier Karos gelang ihm - mit viel Glück und Geschick - ein Sieg. Immer angeleitet von Wolfgang Pieper und Christian Dammbrück, die ihnen die Grundregeln der Strategie beibringen. Zum Beispiel, warum man den Gegnern immer zunächst „die Trümpe ziehen“ sollte. Und wie man das anstellt, ohne sich selbst in die Bredouille zu manövrieren. Und wie schnell sich trotz aller Strategie das Blatt wenden kann. Kurz nach Julius' Überraschungssieg war dann keine Hilfe mehr nötig, denn Merle hatte eine sogenannte Oma. Das Ergebnis:

Schneider Schwarz, das bedeutet, dass die beiden Gegner keinen einzigen Stich gemacht haben, so überlegen war das Kreuz-Spiel.

Am Ende des Spiels trifft dann Oldschool auf Moderne, denn die Spielbögen beider Tische werden ausgewertet und die Daten in den Computer eingegeben. Das Rennen um den ersten Platz ist sehr eng in der Skat-AG. Und die Jugend ist angefixt.

REGIONALE SKAT-VEREINE

– Skatclub Herz As Maxdorf, gespielt wird freitags um 19 Uhr im Clubhaus des ASV Maxdorf, Longvicplatz 1, Kontakt: Telefon 06237 / 9500484 oder bei Wolfgang Pieper, Telefon: 06237/9795810, E-Mail: pfpalzipieper@t-online.de oder Christian Dammbrück, Telefon 06237/5368 dammbueck@freenet.de
– SV Ouvert Limburgerhof, Clubabend ist

ZUR SACHE

Skat - altes Spiel mit Reizen

Skat ist mittlerweile ziemlich genau 200 Jahre alt. Wie alt genau, lässt sich nicht mehr genau sagen, aber irgendwann zwischen 1810 und 1817 wurde es in Altenburg aus älteren Spielen wie dem Wendischen Schafkopf entwickelt. Einer der ersten Skatspieler war übrigens der Verleger Brockhaus. 1813 taucht dann der Begriff „Scat“ zum ersten Mal auf. In den folgenden Jahren verbreitete sich das Spiel rasend schnell und dadurch entstanden unzählige Sonderregeln, bis dann im Zuge der Vereinheitlichung der Regeln entstand. Seit den 1930er-Jahren hat sich auch das in den DSKV-Regeln festgelegte Zahlenreizen durchgesetzt. Ausgehend von den Buben hat jedes mögliche Spiel einen Zahlenwert. Dabei ist die ununterbrochene Reihe der Buben maßgeblich. Kreuz-Bube ist also „mit eins“, Kreuz-Bube und Pik Bube ist „mit zwei“, Kreuz und Herz-Bube allerdings ebenfalls nur „mit eins“, da die Reihe unterbrochen ist. Zu dieser Zahl addiert man nun noch mal eins und multipliziert das mit dem Farbenwert. Karo zählt neun, Herz zehn, Pik elf und Kreuz zwölf. So die Theorie, und dabei schwirrt dem Laien schon der Kopf. Reizen, schmieren, drücken, Stich und Skat - wer die Regeln und die vielen taktischen Feinheiten lernen möchte, hat dazu in der Region viele Möglichkeiten. |cpl

donnerstags, 20 Uhr, im Pavillon 1 der Carl-Bosch-Schule, Carl-Bosch-Straße 9, Kontakt unter Telefon 0179/5019978

- SC Neuhofen, Infos unter Telefon 06236/1263
- SC Schippe 7 Mutterstadt, gespielt wird freitags, 19.30 Uhr, im Vereinsheim des Hundevereins Mutterstadt, Infos unter Telefon 06234/2357
- SC Schelle As, gespielt wird mittwochs, 19.30 Uhr, im Vereinsheim des Hundevereins Mutterstadt, Infos unter Telefon 06234/2357

ALTE SPIELE GESUCHT

Spielen Sie auch noch ein altes Spiel, das heute kaum noch jemand kennt? Dann schreiben Sie uns postalisch an DIE RHEINPFALZ „Marktplatz regional“, Amtsstraße 5-11, 67059 Ludwigshafen oder an die E-Mail markt@rheinpfalz.de. Geben Sie bitte Namen, Wohnort und Telefonnummer an.

E-Räder nicht ausbremsen

ANSICHTSSACHE: Für schnelle Bikes muss mehr im Straßenverkehr erlaubt sein

VON CHRISTIAN BERGER

Elektrofahrräder, auch als E-Bikes bekannt, liegen im Trend. Rund 980.000 solcher Räder sind im vergangenen Jahr in Deutschland verkauft worden. Damit machen sie fast ein Viertel aller neuen Fahrräder aus. Die schnelle Variante S-Pedelec (S steht für Speed, also Geschwindigkeit) ist mit bisher nur knapp einem Prozent unter den E-Bikes ein Ladenhüter, weil sie von der Politik ausgebremst wird.

Während Pedelecs den Fahrer bis 25 Stundenkilometer per Elektroantrieb unterstützen, sorgen S-Pedelecs bis zu einer Geschwindigkeit von 45 Stundenkilometern für ein „Rückenwind“-Gefühl. Die langsameren E-Bikes sind nach der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung rechtlich „normale“ Fahrräder. S-Pedelecs hingegen, die laut EU-Recht als Kleinkrafträder gelten, dürfen nach einer Rechtsauffassung des Bundesverkehrsministeriums nicht auf Radwegen oder für motorisierte Fahrzeuge gesperrten Feld- und Waldwegen gefahren werden.

Thomas Knerr, der Inhaber von „Radsport Stiller“ in Speyer, führt die bisher geringe Nachfrage nach S-Pedelecs auf diese „Überregulierung“ des Zweirad-Typs in Deutschland zurück. „In anderen Ländern sieht es ganz anders aus“, teilt Knerr mit. Er verweist auf die Schweiz, in



Manche E-Bikes sind zu schnell für Radwege. FOTO: GILLFOTO/FREI

der man mit einem S-Pedelec überall fahren darf, wo es auch mit einem unmotorisierten Zweirad erlaubt ist. In den Niederlanden gelten die theoretisch bis zu 4000 Watt starken S-Pedelecs zwar auch als Kleinkrafträder, was ja EU-Recht vorschreibt. Aber dort müssen sie innerorts nur dann auf der Straße gefahren werden, wenn es keinen separaten Fahrrad- und Mopedweg gibt. Außerorts dürfen S-Pedelec-Fahrer auch auf Radwegen unterwegs sein.

Eine Testfahrt mit einem dank

Rennerlenker besonders sportlichen S-Pedelec von „Radsport Stiller“ zeigt das Potenzial des Zweirad-Typs als Auto-Ersatz auf - nicht zuletzt für Berufspendler. In zwei Stunden sind auf Orts- und Landesstraßen 60 Kilometer auch ohne maximale Motorunterstützung und äußerste körperliche Anstrengung möglich. Arbeitswege von bis zu 20 Kilometern sind so in deutlich weniger als 45 Minuten pro Fahrt zu bewältigen.

Eine Akkuladung reicht beim 5000-Euro-Test-Rad (Kapazität 500 Wh) je nach Unterstützungsstufe, Körpergewicht und Witterung etwa 50 bis 110 Kilometer weit. Zu bedenken ist, dass eine Versicherungspflicht für circa 30 bis 70 Euro pro Jahr besteht und der Fahrer einen Helm tragen sowie eine Fahrerlaubnis der Klasse AM besitzen muss.

Wenn die Politiker es mit dem Klimaschutz ernst meinen, sollten sie S-Pedelecs fördern und nicht ausbremsen. Zudem hat auch der Fahrradverkehr mehr Unterstützung verdient. In Deutschland liegt sein Anteil bei elf Prozent, in Dänemark hingegen bei 18 und in den Niederlanden bei 27 Prozent.

DIE KOLUMNE

Einmal im Monat macht sich die Marktplatz-Redaktion Gedanken über das Leben und die Liebe. Was gefällt und was nicht, finden wir, ist „Ansichtssache“.

Gefleckt und ansteckend

PFLANZENSPRECHSTUNDE: Oliven schnell behandeln

DANNSTADT-SCHAUERNHEIM. Eine seltsame Zeichnung haben die Blätter des Olivenbaums von Friedel Becker aus Dannstadt-Schauernheim. Seit gut drei Jahren beobachtet er das, und es wird schlimmer. Pflanzendoktor Sebastian Hauptmann aus Limburgerhof vermutete eine Krankheit, die ansteckend ist.



falls“, erklärt Sebastian Hauptmann. Auch müsse zum richtigen Zeitpunkt gespritzt werden. Die Pflanze infiziert sich während längerer Regenphasen. Ideal sei es darum, kurz vor Nässephasen zu spritzen. Der Experte empfiehlt auch einen starken Rückschnitt, um die am stärksten befallenen Blätter zu entfernen. Das Schnittgut sollte in jedem Fall aus dem Garten über Biotonne oder ähnlichem entsorgt werden. „Danach die Oliven kräftig düngen und wässern und für ein zügiges Wachstum sorgen.“ Da durch den Rückschnitt nicht alle Infektionserreger beseitigt werden können, sollten Kupferprodukte gespritzt werden, sobald sich neue Blätter bilden, damit diese sich nicht neu infizieren. Vorbeugend helfen: ein sonniger, luftiger Standort, der Tau und Nässe möglichst rasch abtrocknen lässt, und es sollte nicht am Abend beregnet werden. Zudem sollte für eine optimale Nährstoffversorgung mit Dünger gesorgt werden.

Friedel Becker ist ratlos: Die ungewöhnlich gemusterten Blätter an seinem Baum werden mehr und sie sterben ab. „Spritzen mit verdünnter Milch oder mit kupferhaltigen Spritzmitteln brachten keinen Erfolg“, schreibt er. Auch wenn eine genaue Diagnose nur aufgrund eines Bildes nicht einfach sei, tippt Sebastian Hauptmann auf eine Pilzinfektion, genauer auf die Augenfleckenkrankheit (Spilocaea oleagina), die auch als Pfauenauge bekannt sei. „Eigentlich sind Olivenbäume wegen ihrer derben Blattstruktur weniger anfällig für Pilzkrankheiten“, schreibt der Pflanzenexperte und erklärt: „Die Augenfleckenkrankheit aber ist sehr infektiös, und immer wieder werden neue Blätter befallen.“ Bei einer stärkeren Infektion können die Blätter abfallen und kleinerer Triebe absterben. Eigentlich hat Friedel Becker mit dem Spritzen von Kupferprodukten genau richtig gehandelt. „Das war aber offenbar nicht ausreichend, denn eine Milch-Wasser-Lösung reicht hier keines-

FRAGEN AN DEN EXPERTEN

Haben Sie Probleme mit Pflanzen im Garten, dann schreiben Sie uns an die E-Mail markt@rheinpfalz.de oder an DIE RHEINPFALZ „Marktplatz regional“, Amtsstraße 5-11, 67059 Ludwigshafen.